

REPORTAGE

allein zurechtzukommen. Dank Induktionsschleifen für Hörbehinderte und einigen rollstuhlgängigen Zimmern können sich auch mehrfach Behinderte hier wohl fühlen. Und für Blindenführhunde ist das IBZ natürlich auch eingerichtet.

Viele Kursteilnehmende erleben die Möglichkeit, sich im Haus selbständig zu bewegen als befreiend. Und wenn doch einmal Hilfe nötig wird, so ist von der Kursleitung oder vom Personal des Hauses immer jemand da.

Auf die Kursteilnehmer hin befragt, stellt der Leiter des IBZ fest, dass die Gäste am Ende ihres Aufenthalts nicht mehr dieselben sind, wie am Anfang. «Sie wirken froher, zuversichtlich. Die Begegnung mit anderen Betroffenen tut ihnen offensichtlich gut. Das IBZ ist auch ein Ort, um kleine Schritte von Autonomie einzuüben. Hier ist das in einem sicheren Rahmen möglich. Die Erfahrungen in

den Kursen zeigen, dass man körperlich zu etwas fähig ist und dass man auch mit einer Sehbehinderung kreativ sein kann. Das stärkt das Selbstwertgefühl ganz enorm. Die CAB-Kurse geben Kraft und Mut, den Alltag mit neuem Elan anzupacken. Der Kontakt mit anderen Sehbehinderten spielt dabei eine grosse Rolle. Sie machen sich gegenseitig Mut und sind einander Vorbild in der Bewältigung der Behinderung.»



Das Blindenzentrum IBZ, im Vordergrund der Duftgarten.



Der Wintergarten ist ein beliebter Treffpunkt.

Besuchen Sie unsere neue Homepage
mit vielen interessanten
Informationen: www.cab-org.ch



Mit Anderen zusammen sein tut gut.

AUGENBLICKE

CAB SCHWEIZERISCHE CARITASAKTION DER BLINDEN



Gymnastik in der Gruppe hält beweglich und macht Freude.

Das Motto heisst Bewegung

In den Kurswochen der CAB treffen sich Sehbehinderte und Blinde beispielsweise zum Wandern oder zum Handarbeiten. In einer Gruppe und unter fachkundiger Leitung arbeitet es sich leichter und macht zudem Spass. Viele geniessen die Tage in einer Gemeinschaft von ähnlich Betroffenen.

Ein Kursteilnehmer erzählt

Ein regelmässiger Kursteilnehmer ist Sandro Jeiziner. Ein- bis zweimal pro Jahr nimmt er an einem CAB-Kurs teil. Der 51-Jährige ist im Wallis zuhause. Auf die Aufenthalte im Blindenzentrum freut er sich, da sie einen willkommenen Tapetenwechsel bieten

und dem sonst allein Lebenden einige Tage in geselliger Gemeinschaft bieten.

Sandro war schon als Kind sehbehindert, verlor wegen grünem Star Anfang Primarschule sein linkes Auge. Mit dem anderen sah er noch einiges. Trotzdem erinnert er sich, dass der Lehrer kaum Verständnis für seine Probleme zeigte. Er machte eine Anlehre als Bürstenmacher in einer Blindenwerkstätte in Eggerberg. Dort arbeitete er rund 10 Jahre fest, danach noch in Heimarbeit, bis der Betrieb 2004 eingestellt wurde.

Dummerweise erlitt er 1989 an seinem linken Auge eine Netzhautablösung,

Liebe Leserin, lieber Leser,

Menschen, deren Sehvermögen stark abnimmt, müssen ihren Alltag neu organisieren. Nebst den lebensnotwendigen Verrichtungen ist auch die Freizeit betroffen. Stellen Sie sich vor, Sie wären blind oder könnten nur noch ganz wenig sehen. Und dann überlegen Sie sich, ob Sie Ihren Lieblingsbeschäftigungen noch nachgehen könnten. «Wie gerne habe ich früher gelesen, Karten gespielt, gestrickt, gekocht oder ging wandern – das kann ich nun nicht mehr», bedauern viele Betroffene.

Dass nicht nur Alltagsfertigkeiten neu eingeübt, sondern auch alte Hobbys unter Anleitung wieder aufgenommen werden können, erfahren diese Menschen in den Kursen der Schweizerischen Caritasaktion der Blinden (CAB). Unter fachkundiger Leitung wird die Freude an Bewegung neu geweckt, werden Handarbeiten angefertigt. Im Kontakt mit ähnlich Betroffenen erfahren die Kursteilnehmer, dass mehr möglich ist, als sie zuvor dachten.

Mit Ihrem Beitrag an die CAB-Kurse geben Sie Blinden und Sehbehinderten Lebensfreude und Zuversicht zurück. Dafür danken wir Ihnen herzlich

R. HÄUPTLI

Ruth Häuptli, Präsidentin

IMPRESSUM

Herausgeber: Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26, 8003 Zürich
Tel. 044 462 13 00, Fax 044 462 13 04
E-Mail: info@cab-org.ch
Postkonto 80-6507-7

Verantwortlich: Peter J. Hägler

Redaktion: Bettina Gruber Haberditz

Grafik: Stefan Leeger

und trotz mehrerer Operationen konnte der Sehrest nicht gerettet werden. Seit 1994 ist Sandro Jeiziner vollständig blind.

Zum Glück hat er ein optimistisches Naturell. So erlernte er den Umgang mit dem weissen Stock und wagte sich auch an den Computer. «Ich sage mir jeweils: ich versuche es einfach. Und dann darf man halt bei den ersten Schwierigkeiten nicht aufgeben. So habe ich gelernt, mit der Computertastatur umzugehen. Zeitung lese ich gerne am Computer und seit letztem Jahr kann ich auch mailen.



Unterschiedliche Farben helfen den Sehbehinderten und die Handläufe den Blinden bei der Orientierung.

Damit habe ich für mich ein Stück Unabhängigkeit erreicht.»

Sandro Jeiziner lebt allein, mit Unterstützung der Familienhilfe, die einmal wöchentlich für Reinigungsarbeiten vorbeikommt, und mit einem Mahlzeitendienst am Mittag. Frühstück und Abendessen macht er selber. Und die Wäsche besorgt er auch selber. Darauf ist er stolz.

Auf die Frage hin, was ihm die CAB-Kurse bringen, meint er: «Ich lebe allein, da tut es gut, unter Menschen zu kommen. Ich besuchte schon verschiedene Kurse. Der Sommeraktivkurs mit mehreren Ausflügen hat mir gut gefallen. Ansonsten liebe ich es, handwerklich etwas zu tun. Fast jedes Jahr melde ich mich darum für einen Handarbeitskurs an.»

Jeiziner ist ein geübter Bahnfahrer. «Wenn ich nach Landschlacht fahre, habe ich einen direkten Zug von Visp nach Romanshorn. Das ist praktisch. Im Blindenzentrum in Landschlacht

komme ich gut zurecht. Zu Beginn des Aufenthalts zeigt mir die Dame vom Empfang mein Zimmer und erklärt mir, was sich darin wo befindet. Danach komme ich allein klar, und mit den Handläufen im Gang finde ich alleine in den Speisesaal. Die Tage in der Gruppe geniesse ich. Und letztes Jahr habe ich in einem Kurs meine Freundin kennen gelernt.»

Kurse in angepasster Umgebung

Die meisten CAB-Kurse finden im Internationalen Blindenzentrum IBZ in Landschlacht statt, zu dessen Trägern die CAB gehört. Rund 50 Sehbehinderten-Kursgruppen sind hier jährlich für ein bis zwei Wochen zu Gast. Dieses Bildungshaus ist besonders auf die Bedürfnisse Blinden und Sehbehinderter eingerichtet. Ein Farbkonzept, nach welchem jedes Stockwerk in einer anderen Farbe gehalten ist, und gute Beleuchtung, erleichtern Sehbehinderten die Orientierung im Haus. Der sprechende Lift und die Braille-Beschriftungen an den Handläufen helfen blinden Menschen,



Das Schwimmbad im Haus kann selbständig besucht werden.